BWMK - Jahresbericht 2019

Teil-sein

CHIVITO
GOOD SANDWICHES AND MORE
U4 Seckbacher Landstr.
Über Dom/Römer
und Konstablerwache
473 A

Teil-sein

Seite

Vorstellung
Editorial 5
Organigramm BWMK 6
Organisation BWMK – anders als du denkst! 7

Teil-sein in der Teilhabe
Prof. Dr. Daniel Oberholzer 8

Kurz informiert
BWMK 2019 im Überblick 10

Mittendrin – zurück in die Zukunft
Unverpackt einkaufen in Hanau - Arbeitsplätze für Menschen mit psychischer Erkrankung 14

WESTPARK – Gesundheit all inclusive
Neues inklusives Gesundheits- und Fitnesszentrum in Hanau Steinheim 22

„Intensivbetreutes Wohnen" – Das eigene Leben wiederfinden
Kooperation mit Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Klinikum Hanau - Psychiatrischen Behandlungswohnens 30

Geschäftsjahr 2019 36

Unternehmensbereiche 42

Mittendrin – zurück in die Zukunft
Unverpackt einkaufen in Hanau - Arbeitsplätze für Menschen mit psychischer Erkrankung
Seite 14

WESTPARK – Gesundheit all inclusive
Neues inklusives Gesundheits- und Fitnesszentrum in Hanau Steinheim
Seite 22

„Intensivbetreutes Wohnen" – Das eigene Leben wiederfinden
Kooperation mit Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Klinikum Hanau - Psychiatrischen Behandlungswohnens
Seite 30

Teil-sein – Die Sicht der Dinge verändern

Wie sieht die Welt um uns herum aus? Wenn wir beschreiben, was wir sehen, ist die Beschreibung durch unsere Wahrnehmung geprägt, abhängig von unserer Situation und unseren persönlichen Vorlieben. Lassen wir zwei Personen dieselbe Umgebung beschreiben, kann es sein, dass zwei sehr unterschiedliche Sichtweisen zu Tage treten. Während sich der eine über die blühenden Blumen an der Mauer freut, sieht der andere den Putz von der Wand fallen. Unsere Wahrnehmung hat auch Einfluss auf unser Handeln. Wir können entweder die Möglichkeiten oder die Probleme erkennen, uns motivieren oder resignieren.

Unsere Sicht auf die Welt ist geprägt von der Vorstellung, dass Menschen mit und ohne Behinderung gleichberechtigt miteinander leben können. Immer mehr Lebensbereiche werden durch neue Angebote und Leistungen für Menschen mit Beeinträchtigung erschlossen.

Eine inklusive Grundschule oder ein inklusives Bildungszentrum als Ort der Begegnung und als Grundlage für eine gleichberechtige Bildung, Wohnangebote auf dem freien Wohnungsmarkt oder Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen mitten im Leben verändern die Voraussetzungen und daraus folgend die Sicht auf die Welt.

Im neuen inklusiven Gesundheitszentrum „Westpark“ in Hanau-Steinheim wird der Ansatz der Inklusion neu gelebt. Hier arbeiten Menschen mit Behinderung als „Trainer*innen“, in der Verwaltung oder als Servicekraft im Bistro. Sie kommen in ihrer Freizeit, um hier selbst zu trainieren und das Fitnessangebot wahrzunehmen. Barrierefreie Geräte und eine barrierefreie Sauna erleichtern das Leben und motivieren zur Aktivität.

Was vor einigen Jahren noch nicht vorstellbar war, ist heute gelebte Realität geworden. Betrachten wir die Welt, sollten wir immer auf die Möglichkeiten schauen und nicht nur auf die Benachteiligungen. Wer Verantwortung übernimmt und handelt, schafft die Voraussetzung zur Veränderung. Es ist wichtig das bereits Erreichte zu erkennen und die daraus resultierenden Möglichkeiten zur Teilhabe als Motivation für uns und für die Menschen mit Beeinträchtigung zu sehen. Fragen wir uns unter diesen Vorzeichen noch einmal. „Wie sehen wir die Welt?“ werden wir vielleicht eine andere Antwort finden.

Martin Berg
Vorstandsvorsitzender

Mitgliederversammlung
Mitglieder:
- Lebenshilfe Hanau
- Lebenshilfe Gelnhausen
- Lebenshilfe Schlüchtern
- Verein für Körper- und Mehrfachbehinderte Main-Kinzig
- Main-Kinzig-Kreis

Verwaltungsrat

Doris Peter	Gerhard Jackel
Peter Althaus	Jutta Straub
Joachim Hild	Helga Jungbauer
Norbert Böttge	Tanja Waider
Sven Winter	Liselotte Schaffer
Heinrich Heck	

Vorstand
Vorstandsvorsitzender: Martin Berg
Stellv. Vorsitzender: Joachim Schröck

Grundsatzfragen

Interne/Externe Kommunikation

Leitung IT

Qualitätswesen IT-Sicherheit

Datenschutz (extern)

Projektmanagement

Prävention- und Beschwerdestelle

Tochterunternehmen

Markt- und Servicegesellschaft
Martin Berg, GF

Servizio GmbH
Georg Hollerbach, GF

Skanilo GmbH
Thomas Weber, GF

Westpark GmbH
Martin Berg, GF

Grün & Grün
Joachim Schröck, GF

„Heinzelmännchen" GmbH
Martin Berg, GF

„Heinzelmännchen" Service GmbH
Martin Berg, GF

Geschäftsbereich Arbeit
Martin Berg

Geschäftsbereich Wohnen
Joachim Schröck

Geschäftsbereich Kinder, Jugend und Familie
Joachim Schröck

Zentrale Dienste
Martin Berg

Rewe/Verwaltung Besonderer Vertreter § 30 BGB
Thomas Weber

Personalwesen
Georg Hollerbach

Neu- und Sonderprojekte
Martin Berg / Joachim Schröck

Gebäude und Liegenschaften BWMK
Joachim Schröck

anders als du denkst!

„Was macht das BWMK?“ – diese Frage wird von Menschen, die sich für die unterschiedlichen Angebote unseres Sozialunternehmens interessieren oder das Unternehmen näher kennenlernen wollen, häufig gestellt. Das BWMK hat sein Leistungsspektrum in den vergangenen Jahrzehnten stetig weiterentwickelt und verfügt heute über verschiedene Beratungsstellen, Wohnangebote, Werkstätten, Beschäftigungsprojekte, Kindertagesstätten, eine inklusive Grundschule, einen inklusiven Bildungscampus sowie sieben Inklusionsfirmen. Diese Entwicklung zeigt, dass die Antwort auf die Frage „Was macht das BWMK?“ auch eine zeitliche Dimension hat. Unsere Kernaufgabe war und ist es, Menschen mit Beeinträchtigungen aller Altersstufen zu unterstützen.

Die Frage nach der Art und Weise, wie wir dies tun, ändert sich mit den Bedarfen dieser Menschen und dem sich wandelnden gesellschaftlichen Umfeld. Diese Dynamik findet ihre Entsprechung in der Organisation unseres Sozialunternehmens: Um zukunftsfähig zu sein, müssen unsere Leistungen und Angebote den Anliegen der Menschen gerecht werden und auf die Herausforderungen der Zeit antworten. Unser Slogan „anders als du denkst“ gibt uns dabei Ansporn und Denkanstöße, denn er weist darauf hin, dass die Unterschiedlichkeit von Menschen und ihren Eigenschaften oftmals ungeahnte Potenziale bietet. Diese zu erkennen und zur Entfaltung zu bringen, ist unsere Motivation. Insofern verstehen wir unser Leistungs- und Angebotsspektrum auch als Wegweiser in eine gesellschaftliche Zukunft, in der es selbstverständlich ist, dass alle dazu gehören und ihre Rechte und Chancen wahrnehmen können. Es geht darum, den Vorteil von Vielfalt anzuerkennen und diese Vielfalt so zu nutzen, dass die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit davon profitiert.

Wir tragen dazu bei, dass Menschen mit Beeinträchtigungen Teil der Gesellschaft sind und sich in zentralen Bereichen wie Arbeitswelt, Bildung, Freizeit und sozialem Umfeld als kompetent und anerkannt erleben können. Das beschreiben wir mit dem Begriff „Teilhabe“. Teilhabe setzt Kommunikation voraus. Respektvolle und wertschätzende Kommunikation ist ein wesentlicher Teil der Kultur unseres Sozialunternehmens. Das heißt: Um Angebote zu schaffen, die Menschen mit Beeinträchtigungen kompetente Teilhabe ermöglichen und gleichzeitig die wirtschaftliche Basis der BWMK-Gruppe sichern, ist Dialog notwendig. Das BWMK legt großen Wert darauf, im Austausch mit seinen Klienten, Kunden sowie Ansprechpartnern auf politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene, gute Lösungen zu entwickeln.

Digitalisierung ist bei der Entwicklung neuer Angebote und der Anpassung unserer Leistungen eine wichtige Komponente geworden: Technische Entwicklungen machen es möglich, dass Menschen mit Beeinträchtigungen auf andere und teilweise neue Art teilhaben können. Sie erleichtert es zum Beispiel, dass sich Menschen ohne Lautsprache verständigen und ausdrücken können, indem sie Sprachausgabegeräte für ihre Kommunikation einsetzen. Auch die Darstellung von Arbeitsabläufen durch digital abrufbare Bilder und Videos ist hilfreich und baut Barrieren ab, denn die leichte Verständlichkeit und Verfügbarkeit von Informationen vermittelt Sicherheit im Handeln.

Die Möglichkeiten digitaler Technik werden auch dazu genutzt, um politisch Verantwortlichen auf kommunaler, Bundes- und Landesebene sowie Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft zu vermitteln, auf welche Weise das BWMK Menschen mit Beeinträchtigungen Teilhabe ermöglicht und somit soziales Miteinander gestaltet. Unser Sozialunternehmen informiert und kommuniziert durch soziale Medien wie zum Beispiel Facebook, Instagram und Twitter. Gleichwohl pflegen wir auch die persönliche Begegnung beispielsweise bei Besprechungen und Veranstaltungen, da direkter Austausch eine weitere Ebene von Inspiration, Zusammenarbeit und Innovation eröffnet.

Kompetente Teilhabe zu ermöglichen, eine leichtfüßige und damit äußerst anpassungsfähige Organisationsform zu kultivieren sowie wirtschaftlich zu arbeiten, sind die wesentlichen Ziele unseres Sozialunternehmens.
Viele innovative Projekte, die das BWMK erfolgreich umgesetzt hat, verdeutlichen dies. So haben wir beispielsweise im Oktober 2019 unter großer Beachtung der Öffentlichkeit Deutschlands erstes inklusives Fitness- und Gesundheitszentrum eröffnet. Dort können Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen in einer barrierefreien Umgebung etwas für ihre Gesundheit tun. Auch das Team des Westparks besteht aus Kolleginnen und Kollegen mit und ohne Beeinträchtigungen. So wird erlebbar, wie das BWMK und seine Tochterunternehmen arbeiten – und wie sie Teilhabe verwirklichen.

Teil-sein in der Teilhabe

Prof. Dr. Daniel Oberholzer lehrt am Institut für Professionsforschung und –entwicklung im Fachbereich Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz. Er hat eine Reihe von Forschungsprojekten zu verschiedenen Themenschwerpunkten im Zusammenhang mit beeinträchtigten Menschen durchgeführt und dazu auch publiziert. Neben vielem Anderem forschte er auch zur beruflichen Rehabilitation sowie deren Wirksamkeit, zur Behindertenrechtskonvention der UN und zum Konzept Funktionaler Gesundheit. In diesem Zusammenhang gab es eine langjährige Kooperation zwischen ihm und dem BWMK. Für den Jahresbericht 2019 des BWMK beschreibt er, was Teil-sein im Rahmen den Konzeptes Funktionale Gesundheit meint.

Teil-sein meint umgangssprachlich: Ich bin Teil von etwas. Zum Beispiel von einem Verein, einer Arbeitsgruppe oder einer Familie. Alle Menschen sind Teil von einer Gruppe von anderen Menschen. Niemand kann ohne andere Menschen leben. Manchmal können wir die Gruppen wählen. Manchmal gehören wir zu anderen Menschen und Gruppen, weil wir arbeiten, weil wir wohnen, weil wir Freizeit treiben oder weil wir uns politisch betätigen. Manchmal werden wir in Gruppen hineingeboren. Dann gehören wir fraglos einfach dazu – ob wir wollen oder nicht.

Teil-sein in der Teilhabe meint nicht einfach ‘dazu gehören’. Teil-sein meint: Alle Menschen haben die gleichen und gleichberechtigten bürgerlichen, politischen und sozialen Rechte und Pflichten.

In der UN-Behindertenrechtskonvention heisst es:
Jeder Mensch hat ohne Unterschied Anspruch auf alle Rechte und Freiheiten (hier fehlen die Pflichten), wie sie in der Allgemeinen Menschenrechtserklärung und in den internationalen Menschenrechtspakten beschrieben sind. Alle Menschenrechte und Grundfreiheiten sind allgemein gültig und unteilbar und der volle Genuss dieser Rechte und Freiheiten muss ohne Diskriminierung Menschen mit Behinderungen garantiert werden.

Das meint Teil-sein.

Wenn wir also auf das Teil-sein schauen, schauen wir nicht, wo ein Mensch überall Teil ist und teilnimmt. Wir schauen darauf, ob und wie er in den Genuss der allgemein gültigen Menschenrechte kommt. Wir schauen, ob ein Mensch mit Beeinträchtigungen die gleichen bürgerlichen, politischen und sozialen Rechte hat, wie Menschen ohne Beeinträchtigungen.

Dafür schauen wir auf die Menschenrechte. Wir schauen auf die Behindertenrechtskonvention. Wir prüfen, ob das, was da geschrieben ist, im täglichen Leben auch so ist. Und falls nicht, versuchen wir die Teilhabe zu verändern.

Wir schauen zum Beispiel darauf:

- Haben Menschen mit Beeinträchtigungen die gleichen Chancen zur Teilhabe, wie Menschen ohne Beeinträchtigungen? (UN-BrK, Art. 3)
- Haben Menschen mit Beeinträchtigungen den gleichberechtigten Zugang zu Kommunikations- und Informationstechnologien, wie Internet, Handy oder Soziale Netzwerke? (UN-BrK, Art. 9)
- Haben Menschen mit Beeinträchtigungen die gleichberechtigte Möglichkeit, ihren Aufenthaltsort zu wählen und zu entscheiden, wo und mit wem sie leben, und nicht verpflichtet sind, in besonderen Wohnformen zu leben? (UN-BrK, Art. 19)
- Haben Menschen mit Beeinträchtigungen im heiratsfähigen Alter das gleiche Recht eine Ehe zu schließen und eine Familie zu gründen? (UN-BrK, Art. 23)
- Gibt es einen offenen und integrativen Arbeitsmarkt, in dem Menschen mit Beeinträchtigungen ihr Arbeitsumfeld frei wählen und annehmen können? (UN-BrK, Art. 27)
- Werden Menschen mit Beeinträchtigungen in der Gesellschaft positiv und mit ihren Stärken wahrgenommen? (UN-BrK, Art. 8)

Gleichberechtigung heisst aber nicht nur: Alle Menschen haben die gleichen Rechte. Gleichberechtigung heisst auch, alle haben und übernehmen auch Pflichten. Pflichten umschreiben die Aspekte ‘Sollen’ und ‘Müssen’ in der Teilhabe.

Ohne Pflichten gibt es keine gleichberechtigte Teilhabe. Also dürfen Menschen mit Beeinträchtigungen nicht von Pflichten ausgeschlossen werden – auch wenn das gut gemeint ist.

Die Besonderheit von Beeinträchtigungen ist, dass sie die Entwicklung der Persönlichkeit und auch das Leben in der Gesellschaft beeinflussen. Es kann Unterschiede zwischen dem Lebensalter und dem Entwicklungsalter eines Menschen geben. Ein erwachsener Mensch kann das Entwicklungsalter von einem Kind haben. Da stellt sich die Frage, wie Rechte und Pflichten bei Unterschieden im Lebens- und Entwicklungsalter überhaupt festgelegt werden können.
Grundrechte, wie die Menschenrechte sind universal. Sie gelten für alle Menschen. Politische oder staatsbürgerliche Rechte und Pflichten sind oft an das Lebensalter und an Fähigkeiten und Kompetenzen gebunden. Das Verbindungsglied sind die sozialen Rollen. Soziale Rollen definieren die Aspekte ‘Sollen’ und ‘Dürfen’ in der Teilhabe. Soziale Rollen verändern sich im Lebenslauf. Soziale Rollen verändern sich mit den Teilhabemöglichkeiten und Teilhabeformen.
Wenn ein Mensch überall auf eine soziale Rolle festgelegt wird. Dann wird er behindert. Soziale Rollen, die nur das ‘Dürfen’ fokussieren, verhindern die normalisierte Teilhabe. Es entsteht Behinderung. Soziale Rollen, die nur das ‘Sollen’ einfordern, führen zur Normalisierung der Menschen. Auch hier entsteht Behinderung.

Eine differenzierte Auseinandersetzung mit Teil-sein schaut auf das Recht auf gleichberechtigte und chancengleiche Teilhabe. Und sie schaut auf die Pflichten und Verpflichtungen, die mit der gleichberechtigten und chancengleichen Teilhabe verbunden sind. Rechte und Pflichten zeigen sich in den sozialen Rollen.

Für die Bewertung und Entwicklung der Teilhabe werden letztlich drei Aspekte wichtig:

- Die Teilhabechancen, die ein Mensch hat.
  Sie sollen mit Blick auf das Lebens- und Entwicklungsalter möglichst normalisiert sein.
  Teilhabechancen definieren Qualitäten von ‘Können’ und ‘Müssen’.
- Die Lebensziele eines Menschen.
  Sie sind persönlich. Lebensziele beinhalten den Lebensentwurf und Zukunftsplan.
  Lebensziele definieren Qualitäten von ‘Mögen’ und ‘Wollen’.
- Die Sozialen Rollen, die ein Mensch einnehmen, erlernen und ausprobieren kann.
  Sie bestimmen das Zusammenspiel von Rechten und Pflichten in der Teilhabe. Soziale Rollen können fokussieren immer auch das Entwicklungsalter von einem Menschen.
  Soziale Rollen definieren Qualitäten von ‘Sollen’ und ‘Dürfen’

Eine Behindertenhilfe, die sich für das Teil-sein von Menschen mit Beeinträchtigungen einsetzt, bewegt sich im Spannungsfeld dieser Aspekte und Qualitäten. In unterschiedlichen Kombinationen schafft sie Teilhabechancen, die eine möglichst normalisierte und gleichberechtigte Teilhabe ermöglichen und befördern.

Konzept Funktionale Gesundheit

Das Konzept der Funktionalen Gesundheit (FG) wurde in der Schweiz und maßgeblich von Prof. Dr. Oberholzer im Auftrag der WHO entwickelt, um die Lebens-und Entwicklungssituationen von Personen umfassend verstehen und deren Zusammenhänge erfassen zu können. Das Konzept basiert auf der International Classification of Functioning, Disability and Health(ICF) und geht davon aus, dass eine Person dann funktional gesund ist, wenn sie vor dem Hintergrund der personenbezogenen sowie der Umweltfaktoren alles tun kann, was von einem Menschen ohne Gesundheitsproblem angenommen wird.
Die kompetente Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen steht im Mittelpunkt. Es geht vor allem darum, Lebenssituationen so zu gestalten, dass sich auch Menschen mit ihren Beeinträchtigungen möglichst kompetent und gesund erleben können.

Kurz informiert

Januar 2019

„Die Lebenshilfe lebe, wachse und gedeihe“, betont Gründungsmitglied Pfarrer Klaus Arnold während der Jubiläumsfeier in der Kreissparkasse Schlüchtern. Seit 1969 setzten sich engagierte Bürger dafür ein, dass sich die Lebensbedingungen und -chancen für Menschen mit Handicaps in der Gesellschaft nachhaltig verbessern. Der Lebenshilfe-Verein Schlüchtern feiert sein 50-jähriges Bestehen zusätzlich mit einem Sommerfest und einem Benefiz-Konzert.

Februar 2019

Erneut ist der Imkertag in den Bergwinkel-Werkstätten des BWMK ein voller Erfolg: Hunderte Interessierte kommen nach Schlüchtern, um sich Imkerei-Zubehör zuzulegen und sich über neueste Entwicklungen in der Bienenzucht und Honiggewinnung zu informieren. Der Inklusionsbetrieb Grün und Grün hält Frühlingsblüher bereit, und an den Ausgaben für die hochwertigen Rahmen, Zargen und unterschiedlichen Beuten bilden sich lange Schlangen. Die Kunden sind sich einig: Es ist beeindruckend, was Menschen mit Handicaps leisten.

März 2019

Die Nachfrage nach Wohnraum „mit Familienanschluss“ soll künftig mit dem Angebot „Begleitetes Wohnen in Familien“ beantwortet werden. „Junge Erwachsene oder auch ältere Menschen mit Behinderung wünschen sich oft ihren eigenen Wohnraum. Während manche möglichst allein leben möchten, wollen andere lieber in Gemeinschaft wohnen“, heißt es seitens des BWMK. Aktiv wird um Gastfamilien und Privatpersonen geworben, die es sich vorstellen können, einen Menschen mit Handicaps bei sich aufzunehmen.

März 2019

Klares Bekenntnis zur wichtigen Funktion der Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) in Deutschland: Bei der 14. Werkstätten: Messe in Nürnberg zeigen Menschen mit Beeinträchtigungen, was sie täglich leisten. Durch die Unterstützung der Werkstätten ist es ihnen möglich, ihre Talente zu entfalten und am Arbeitsleben teilzuhaben. Diese Möglichkeiten böte der allgemeine Arbeitsmarkt nicht in ausreichendem Maße, wie auch Jürgen Thewes, Vorstandsmitglied von Werkstatträte Deutschland e.V. bei der Pressekonferenz zur Eröffnung der Messe deutlich macht.

April 2019

„Bei der Integration hat sich schon viel bewegt. Es gibt aber auch noch deutliche Luft nach oben“, nutzt Landrat Thorsten Stolz die Schirmherrschaft beim achten i-Lauf der Lebenshilfe Gelnhausen als Chance, ein Resümee zu ziehen. Mehr als 400 Teilnehmer sorgten dafür, dass die Veranstaltung weiter dafür steht, dass Menschen unterschiedlichster Facetten im Sport zusammen finden.

Mai 2019

Sie wird schon von vielen sehnsüchtig erwartet: Die neue Wochenmarktsaison am Glashaus in Altenhaßlau. Das Gelände des Inklusionsbetriebs Grün&Grün verwandelt sich ab dem 4. Mai jeweils samstags von 9 bis 14 Uhr in ein Paradies für Genießer und Freunde von Live-Musik. Zur Eröffnung tritt die Band „Guess Who“ mit Sängerin Susanne Weyel auf. Abschluss wird Mitte Oktober gefeiert.

Mai 2019

Die Freude ist groß: Im Mai wird mit vielen prominenten Gästen der Wohnkomplex Johannes-Steubner-Haus in Hanau eröffnet. Zwei Wohn-Gebäude umfassen Apartments für Menschen mit Unterstützungsbedarf, ein weiterer, lichtdurchfluteter Bau dient Freizeitaktivitäten.Menschen mit Beeinträchtigungen, die nicht mehr im Arbeitsleben aktiv sind, können sich hier sinnvoll beschäftigen.

Juni 2019

Bereits zum 8. Mal lockt der 24-Stunden-Lauf hunderte Aktive und Zuschauer ins Herbert-Dröse-Stadion nach Hanau. Die Organisatoren von der Lebenshilfe Hanau

und dem Rotaract Club Hanau freuen sich über 437 Läuferinnen und Läufer in 23 Teams, außerdem 24 Einzelläufer sowie Stundenläufer. Die Teilnehmer legen insgesamt eine Strecke von 9002,5 Kilometern zurück. Für jede gelaufene Runde spenden Unternehmen und Privatpersonen einen Betrag zugunsten eines Freizeit-Projekts für Jugendliche mit Beeinträchtigungen.

Juli 2019

Die Freude ist groß über die Eröffnung der kreisweit ersten Verkaufsstelle für unverpackte Lebensmittel und Kosmetik in der Gläsernen Manufaktur "Mittendrin" in der Bahnhofstraße 17 in Gelnhausen. Kunden können dort aus einem Sortiment von über 250 Lebensmitteln und Kosmetik sowie Reinigungsmitteln wählen. Die Ware ist lose erhältlich und kann in mitgebrachte Gefäße abgefüllt werden. Rund 30 Gäste aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft nutzen bereits bei der Eröffnungsfeier die Gelegenheit, sich mit hochwertigen Lebensmitteln einzudecken.

August 2019

Richtfest für den Wohnkomplex im Erlenweg 7 im Lamboy-Viertel Hanau: In zwei Neubauten entstehen insgesamt 44 Wohnungen – darunter auch Apartments für Menschen mit Beeinträchtigungen. Oberbürgermeister Kaminsky lobt die gute Zusammenarbeit mit dem BWMK. Dass Menschen mit unterschiedlichen Eigenschaften ganz selbstverständlich miteinander in einem Quartier leben, sei ein wichtiges Signal, so der stellvertretende Vorstandsvorsitzende des BWMK, Joachim Schröck.

September 2019

Die mobilen Märkte des BWMK haben fast alles an Bord, was man täglich in Küche und Haushalt braucht. Nun ist auch das vierte Fahrzeug des 1-2-3-Markts in Bad Soden-Salmünster offiziell in Betrieb. Die Kleinlaster, die zu begehbaren Lebensmittelläden umgebaut wurden, schreiben Erfolgsgeschichte: Besonders in kleinen Ortschaften, in denen es keine Geschäfte mehr gibt, freut sich die Bevölkerung über diese bequeme Einkaufsgelegenheit. Denn der Supermarkt hält buchstäblich vor der Haustür.

Oktober 2019

Hanau-Steinheim ist um eine Attraktion reicher: In der Otto-Hahn-Straße 13 eröffnet das BWMK sein Tochterunternehmen Westpark GmbH, Deutschlands erstes inklusives Fitness- und Gesundheitszentrum. Der besondere Reiz liegt im Konzept: Hier finden nicht nur Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen Arbeitsplätze, sondern können in barrierefreien Räumen auch gemeinsam etwas für ihre Gesundheit tun.

November 2019

Große Freude beim Team des Inklusionsbetriebs Grün&Grün in Altenhaßlau: Das Garten- und Landschaftspflegeunternehmen wird mit dem Umweltpreis des Main-Kinzig-Kreises ausgezeichnet. Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen arbeiten seit 2018 gemeinsam daran, aus dem Betriebsgelände in der Baumschulenstraße 2a in Altenhaßlau (ehemals Baumschule Müller) einen Naturgarten mit Wildgehölzen, Hecken und heimischen Stauden werden zu lassen.

Dezember 2019

Es ist bereits der zweite Unverpackt-Laden, den das BWMK realisiert: Nach einem Laden in Gelnhausen hat nun ein Geschäft in der Hanauer Innenstadt eröffnet. Neben dem Konzept, Lebensmittel, Kosmetika sowie Wasch- und Reinigungsessenzen ohne Verpackung zu verkaufen, zeichnet auch diesen Laden eine weitere Besonderheit aus: Hier arbeiten Menschen mit und ohne Beeinträchtigung.

Die Leser hatten das Wort – und sie haben es in den vergangenen Wochen ausgiebig genutzt. Tausende Stimmen sind für die Kandidaten der letztjährigen Sportlerwahl eingegangen. Bei der Gala im Fuldaer S-Club wird das Geheimnis gelüftet: Im Gebiet der Kinzigtal-Nachrichten (KN) werden die Fußballer des Werkstatt-Teams „Mannschaft des Jahres“. Herzlichen Glückwunsch!

Coca-Cola

BOAC

Mittendrin Hanau - Unverpackt einkaufen. Nachhaltig einkaufen und genießen.

Mittendrin: zurück in die Zukunft

Was normal erscheint muss nicht normal sein. Jeder von uns hat eine eigene Sicht auf die Welt. Diese ist geprägt von persönlichen Ereignissen, Erlebnissen und Erfahrungen. Sie können dazu beitragen, dass Situationen im Alltag zu einer unerträglichen Belastung werden. Diese unsichtbaren Hindernisse kann man oft nicht alleine bewältigen.
Die Rückkehr in den Alltag und zu mehr Selbstvertrauen kann mithilfe verschiedener Angebote erleichtert werden. Dazu gehören auch Angebote im Arbeitsbereich. Die Werkstätten für Menschen mit psychischer Erkrankung bieten breitgefächerte Möglichkeiten zur beruflichen Qualifikation, mit dem Ziel den Menschen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Bisher waren die Arbeitsplätze in den Reha-Werkstäten angesiedelt. Mit einem neuen Konzept sollten Arbeitsplätze entstehen, die mehr Nähe zu Kunden, Lieferanten oder Auftraggebern zulassen. 2016 eröffnete das erste „Mittendrin“ im Zentrum von Gelnhausen. Hier verkaufen die Mitarbeiter*innen Feinkost, Bioprodukte oder Geschenkartikel aus der eigenen Produktion. In der angegliederten „Gläsernen Manufaktur“ entstehen verschiedene Dekoartikel aus Holz, die sich bei den Kunden*innen großer Beliebtheit erfreuen. 2019 wurde das Sortiment durch unverpackte Waren erweitert und durch nachhaltige Artikel ergänzt.

Schon im Dezember 2019 eröffnete das zweite „Mittendrin“ in Hanau mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit, direkt am Marktplatz. Ausgangspunkt war die Überlegung, einerseits einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten und andererseits Menschen mit Beeinträchtigungen zu beschäftigen. Durch den Verzicht auf (zumeist Plastik-) Verpackungen wird der Verpackungsmüll reduziert und die Umwelt entlastet. Rund 370 Produkte umfasst das Angebot, vor allem Lebensmittel, aber auch Kosmetika sowie Wasch- und Reinigungsessenzen. Seit der Eröffnung wurde das Sortiment deutlich erweitert, darunter auch neue Produkte regionaler Lieferanten und Erzeuger. Bei unserem Besuch im „Mittendrin“ in Hanau, werden wir freundlich von Frau Claudia Emde begrüßt, obwohl der Laden zu diesem Zeitpunkt gut besucht ist. Claudia Emde hat nach Ihrer langen Erkrankung und einigen Schicksalsschlägen wieder Fuß gefasst und ist heute im „Mittendrin“ beschäftigt. Sie ist seit der Eröffnung des Hanauer Innenstadt-Ladens Teil des Teams und arbeitet

Waren wie Getreide, Nüsse oder Hülsenfrüchte werden in Mehrwegbehälter abgefüllt, die zuvor gewogen werden.

AUS GLUTENFREIE PRODUKTE // NUDELN
GETREIDE
WASCHMITTEL
REINIGUNG

FÜR DEN GUTEN START IN DEN TAG
UNSERE MÜSLI-ECKE
LUST AUF SÜßES??

Im Mittendrin – Unverpackt einkaufen gibt es eine große Auswahl ab leckeren Müsli- und Nussmischungen.

im Verkauf. Sie erzählt uns auch wie stolz sie auf Ihren Wiedereinstieg ins „normale“ Berufsleben ist und das sie bereits Pläne für ihre Zukunft entwickelt.

Man kann schnell erkennen, wie Frau Emde es mit ihrem warmherzigen Auftreten den Kunden*innen leichtmacht, ins Gespräch zu kommen, sich Rat zu holen oder sich auf neue Produkte hinweisen zu lassen. Der Kontakt mit den Kunden und Kundinnen liegt ihr, sie hat eine freundlich offene Art. Doch das war leider nicht immer so:

Sie hat eine im Wortsinne bewegte Vergangenheit. Nach Ihrer Heirat mit einem hier stationierten Amerikaner hat sie mit ihren Kindern ihren Lebensmittelpunkt gleich mehrfach in die USA und zurückverlegt. Nach insgesamt sechs Kindern, einer Scheidung aus einer zunehmend schwierigen Ehe in den USA, dem Verlust des Sorgerechts für ihre Kinder und massiven Gesundheitsproblemen kehrt sie nach Deutschland zurück. Das war schwer. Geholfen hat ihr zweiter Ehemann; trotzdem fiel sie in ein tiefes Loch. So nennt sie ihre schwere Depression, die sich in den USA noch gut beherrschen ließ, aber in Deutschland dann zu Selbstmordgedanken und langen Klinikaufenthalten führten.

„Im Frühling war es“, erinnert sie sich an ihren ersten Tag in der Reha-Werkstatt des BWMK in Gelnhausen, eines Rehabilitationsangebots für erwerbsunfähige Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. Sie freut sich sichtbar und erzählt, dass sie dort 2016 begann, ihre berufliche Leistungsfähigkeit wieder zu verbessern. Anschließend wechselte sie in das Café im Brockenhaus Hanau, das gleichermaßen zu den Reha-Angeboten des BWMK gehört. Sie ist gern behilflich und möchte, dass sich Menschen gut fühlen, bestätigt sie auf unsere Nachfrage. Im Service für die Gäste des Cafés da zu sein, war für sie daher eine schöne Aufgabe. 2019 folgte dann ein Praktikum im bereits eröffneten Mittendrin in Gelnhausen und sammelte Erfahrungen im Verkauf. Wenn nicht das erfolgreiche Beispiel einer anderen Rehabilitandin gewesen wäre, würde das Praktikum vermutlich auch heute noch andauern. Das „Budget für Arbeit“ wollte sie auch

Erwerbstätigkeit ist etwas, das für uns alle sehr wichtig ist. Sie gibt uns Sinn und Bestätigung, sichert unseren Lebensunterhalt und ermöglicht uns Kontakt zu anderen. Auch wenn Arbeit heute für viele sehr fordernd und mit Stress verbunden ist: Ohne Arbeit zu sein, ist für die meisten belastend und das kann zermürben. Für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen ist Arbeit gleichermaßen zentral und doch hat Arbeit noch andere Bedeutungen. Häufig waren es die Bedingungen der Arbeitswelt, die als Auslöser für ihre Erkrankungen gelten. Der Weg zurück in die Erwerbsarbeit ist daher einerseits ein großer Wunsch, den andererseits dennoch viele scheuen, weil sie fürchten, erneut schwer zu erkranken.

Das „Netzwerk Werkstatt“, dass das BWMK mit seinen umfänglichen Angeboten geknüpft hat, versucht jeder/m Klientin/en des BWMK das für ihn passende Angebot zu machen. Von tagesstrukturierenden Angeboten in den Tagesstätten, über Werkstätten, Praktika, betriebsintegrierter Beschäftigung bis hin zum Arbeitsplatz, der auch weiter begleitet werden kann – Menschen mit psychischen Erkrankungen können ihren Platz darin finden und ihn, abhängig von der aktuellen Leistungsfähigkeit, auch neu finden. Verschiedene Unterstützungsdienste helfen dabei.

Frau Claudia Emde konnte die Angebote im „Netzwerk Werkstatt“ für sich nutzen, um den entscheidenden Schritt zurück in die ganz normale Arbeitswelt zu machen: Als Arbeitnehmerin im Verkauf erhielt sie einen Arbeitsvertrag. Von Ihren Kollegen*innen wird sie aufgrund ihres Naturells sehr geschätzt, aber auch weil sie sehr gewissenhaft in ihrer Arbeit ist.

„Mir macht das Spaß, was ich hier mache! Hier kann ich Menschen unterstützen und bin in Kontakt“, erzählt sie sehr überzeugend. „Nur in den Keller mag ich nicht gehen. Das ist so ein Kindheitsding.“ Und trotzdem traut sie sich immer mal wieder. Für die Zukunft wünscht sie sich auch wieder ein eigenes Auto. Sie wird das schaffen – wie schon so viel.

Budget für Arbeit (BfA)

Das Budget für Arbeit soll insbesondere Menschen mit Behinderungen, die im Arbeitsbereich einer WfbM tätig sind, bzw. einen Anspruch auf Leistungen im Arbeitsbereich einer WfbM haben, eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ermöglichen. Liegt der Budgetnehmerin bzw. dem Budgetnehmer ein konkretes Beschäftigungsangebot auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt vor, kann sie oder er einen Antrag beim zuständigen Leistungsträger stellen.

Im Unterschied zu Außenarbeitsplätzen erhalten Menschen mit Behinderung, die im Rahmen eines "Budgets für Arbeit" tätig sind, einen klassischen Arbeitsvertrag, der entsprechende Arbeitnehmerrechte und eine übliche Entlohnung beinhaltet. Im Unterschied zu einem Außenarbeitsplatz kommt es daher zu einem Rechts- und Arbeitsverhältnis zwischen dem Menschen mit Beeinträchtigung und dem Arbeitgeber und somit zu einer vollständigen betrieblichen Integration in das Unternehmen.
Die Budgetnehmerin bzw. dem Budgetnehmer haben ein Rückkehrrecht in die Werkstatt. Diese Sicherheit hilft, Schritte in die Arbeitswelt zu machen.

Westpark: Gesundheit all inclusive

Wenn sich die Tür öffnet, ist es, als ob ein Traum in Erfüllung geht. Die freundliche Begrüßung am Empfang, einfaches Check-in mit dem Transponder, kurzer Austausch mit den Trainern und schon geht es in die Umkleide. Alltagsklamotten im Spind verstaut und in Sportkleidung ab zum Training. Das erscheint erst einmal nicht so außergewöhnlich. Wenn wir aber bedenken, dass es für Menschen mit Behinderung immer noch nicht selbstverständlich ist Sport oder Trainings-angebote zu finden, verstehen wir vielleicht, dass mit dem Besuch im WESTPARK für manchen ein lang ersehnter Traum in Erfüllung geht.

Wie kommt man auf die Idee ein inklusives Gesundheits- und Fitnesszentrum zu gründen? Man könnte annehmen, dass Menschen mit Behinderung kein großes Interesse daran haben sportlich aktiv zu werden. Wer jeden Tag mit vielen Einschränkungen zurechtkommen muss, will vielleicht in seiner Freizeit nicht noch mehr Hindernisse überwinden. Aber auch Menschen ohne Behinderung fällt es nicht leicht, in der Freizeit aktiv zu werden. Trotzdem können sie auf die Angebote der meisten Sport- und Gesundheitszentren zugreifen. Mit dem inklusiven Angebot im WESTPARK haben Menschen mit Behinderung eine Möglichkeit sich für oder gegen die Betätigung zu entscheiden, von der sie sonst ausgeschlossen waren.

Teilhabe und Teil-sein will genau das erreichen. Aus der Sicht der Menschen mit Behinderung gibt es immer noch Bereiche in unserer Gesellschaft, die für sie nicht zugänglich sind. Um den Zugang zu erleichtern, brauchen wir nicht nur Rampen oder Aufzüge. Wir müssen versuchen die Welt aus der Perspektive von Menschen mit Behinderung zu betrachten. Dass wir Möglichkeiten eröffnen, bedeutet nicht zwangsläufig, dass diese auch genutzt werden müssen. Im Sinne der Gleichberechtigung sollen Menschen aufgrund einer Einschränkung nicht ausgeschlossen werden, sie sollen die gleichen Chancen erhalten wie Menschen ohne Einschränkungen, um über ihr Leben selbst zu entscheiden.

Mit dem Ziel Menschen mit Behinderung mehr Selbstbestimmung zu ermöglichen und dem dazu notwendigen Engagement wurden und werden im BWMK Projekte entwickelt und realisiert. Seit der Gründung des Unternehmens vor über 40 Jahren wurden immer wieder neue Tätigkeitsfelder erschlossen. Zu Beginn waren es in erster Linie Werkstätten, die eine Tagesstruktur im Rahmen einer Beschäftigung boten, Angebote zum Wohnen und Betreuungsmöglichkeiten in Kitas. Heute gehören zum Unternehmen Inklusionsbetriebe mit Arbeitsplätzen unter Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes, die den Übergang in ein reguläres Arbeitsverhältnis ermöglichen sollen. Die Wohnformen für Menschen mit Behinderung bieten immer mehr Möglichkeiten nach eigener Vorstellung und Verantwortung zu leben, ein inklusiver Bildungscampus sowie eine Grundschule für Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen in Hanau ermöglichen gemeinsames Lernen von Anfang an.

Was man heute alles erreichen kann

Durch die Kommunikation mit Smart-Phone und Computer erschließt sich die Welt einer wachsenden Anzahl von Menschen, zu denen auch Menschen mit Behinderung gehören. Fitness, Gesundheit, Ernährung gehören zu den beherrschenden Themen. Sport und Fitness werden nicht nur an Zahlen oder Leistungen gemessen. Es geht verstärkt um den Erhalt der Gesundheit und Mobilität sowie Regeneration und Entspannung. Für Menschen mit Behinderung sind diese Angebote in der Regel nicht zugänglich.

Im BWMK entstand die Idee auch für diesen Lebensbereich ein Angebot für Menschen mit Einschränkungen zu entwickeln. Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) und einer inklusiven Fußballmannschaft hatte man im BWMK Erfahrungen gesammelt. In Kooperation mit Special Olympics entstand in dieser Zeit das Berufsbild des Gesundheitsbegleiters und damit ein neuer attraktiver Arbeitsplatz für Menschen mit Behinderung im Bereich Fitness und Gesundheit.

Mit der Gründung der WESTPARK GmbH im Jahr 2017 wurde die Idee eines inklusiven Gesundheits- und Fitnesszentrums in die Tat umgesetzt. Es folgte eine intensive Planungsphase, in der viele Aspekte erarbeitet wurden.

Nach der offiziellen Eröffnung am 15. Oktober 2019 konnte der WESTPARK den Betrieb aufnehmen und ist das fünfte Inklusions-Unternehmen im BWMK. Als inklusives Fitness- und Gesundheitszentrum bietet der WESTPARK nicht nur Trainingsmöglichkeiten für Menschen mit und ohne Einschränkungen. Inklusion hat im WESTPARK eine zweite wichtige Bedeutung: In dem Inklusionsbetrieb finden Menschen mit Einschränkungen einen Arbeitsplatz unter den Bedingungen des

Trainer-Assistent*innen
Sie übernehmen verschiedene Aufgaben im Trainings-, Wellnessbereich und bei der Instandhaltung.
Sie unterstützen auch bei der Durchführung von internen und externen Maßnahmen im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagement JUMP!.
Man kann erkennen, dass die Assistent*innen einen leichteren Zugang im Kontakt zu beeinträchtigten Kunden*innen finden und besser auf deren Bedürfnisse eingehen können.

allgemeinen Arbeitsmarkts. In Kooperation mit „Special Olympics“ wurde ein Programm entwickelt, um Menschen mit Behinderung als Gesundheitsbegleiter*innen zu qualifizieren. Das Berufsbild in eine von vielen Tätigkeiten, denen Menschen mit Behinderung im WESTAPRK nachgehen. Hier können sie in einem Arbeitsumfeld, das im allgemeinen Arbeitsmarkt angesiedelt ist, ihre Kompetenzen entwickeln - mit dem Ziel in ein reguläres Arbeitsverhältnis übernommen zu werden.

Die Transformation hat stattgefunden

Der WESTPARK nutzt heute die Räumlichkeiten eines ehemaligen Supermarktes in Hanau-Steinheim. In der zweijährigen Planungs- und Bauphase einstanden im Gebäude Strukturen, die den Zugang zu allen Angeboten erleichtern, einen reibungslosen Ablauf gewährleisten und eine angenehme Atmosphäre in allen Bereichen bieten.

Training

Bei der Gestaltung der Trainingsfläche wurde darauf geachtet, dass alle Bereiche gut zugänglich sind, genügend Bewegungsfreiheit bieten und alle Übungen mit der notwendigen Konzentration ausgeführt werden können. In den beiden Präventionszirkeln stehen aufeinander abgestimmte Geräte zur Verfügung, die auch in der Reha eingesetzt werden können, oder um Skelett- oder Muskelerkrankungen nach medizinischer Indikation zu behandeln. Der Milon-Zirkel führt durch ein gezieltes Kraft-Ausdauer-Training. Wer gezielt einzelne Bereiche stärken möchte, findet hierfür die passenden Geräte. Ein Großteil davon kann durch minimale Umbauten auch von Rolli-Fahrer*innen genutzt werden. Eine große Auswahl an Cardio-Geräten wird zum Aufwärmen oder für das Ausdauertraining eingesetzt. Ein Functional Playground und das Freihanteltraining verbinden die moderne und klassische Methode des Krafttrainings. Trainer*innen und Gesundheitsbegleiter unterstützen bei Bedarf und helfen Fortschritte zu analysieren oder geben hilfreiche Tipps bei der Ausführung der Übungen, um Verletzungen oder Problemen vorzubeugen.

Ergänzend werden im WESTPARK unterschiedliche Kurse wir zum Beispiel Pilates, Qi Gong, Rücken-Fit oder Yoga angeboten. In Workshops erfahren die Teilnehmer*innen, wie sie sich gesund ernähren oder auch das Körpergewicht reduzieren können. Ein Seminarprogramm mit Fachthemen rund um Bewegung, Ernährung und Gesundheit rundet das Angebot ab.

Wellness
Ein weitläufiger Wellnessbereich mit einer Frauen-, Bio- und Außensauna sowie einer Infrarot-Kabine wurde so konzipiert, dass sich Menschen mit und ohne Einschränkungen in allen Bereichen frei bewegen können. Eine Rolli-Dusche oder klappbare Sitzbänke in den Saunas und der Infrarot-Kabine erleichtern die Nutzung. Ob nach dem Training oder nur zur Erholung, der Wellnessbereich bietet den Besuchern einen Ruhebereich und einen Saunagarten. Dort können sich die Gäste nach dem Saunagang erholen oder nach dem Training entspannen.

Bistro
Viele Besucher*innen treffen sich im WESTPARK, um gemeinsam zu trainieren und zu regenerieren. Nach dem Training lädt das WESTPARK-Bistro zum Besuch ein. Dort finden die Gäste eine reiche Auswahl an Erfrischungen vom Smoothie bis zur Bio-Liomonade oder warme Getränke wie zum Beispiel eine Chai Latte oder einen Espresso.

Das Menü wechselt täglich und bietet leichte Snacks, wohltuende Salatvariationen oder leckere Pasta. Im Bistro klingt der Besuch im Fitness- und Gesundheits-

zentrum in gemütlicher Runde aus. Wer nicht warten möchte, kann bereits während des Saunierens im Sauna-Bistro das Speise- und Getränkeangebot genießen.

Physio

Nach einer OP oder Verletzung werden Patient*innen physiotherapeutische Behandlungen verschrieben, damit diese ihre Mobilität in vollem Umfang wiedererlangen und sich wieder schmerzfrei bewegen können. In der physiotherapeutischen Praxis im WESTPARK werden Reha-Patient*innen nach Bedarf behandelt. Sie erhalten mobilisierende Massagen und Wärmepackungen und trainieren an speziellen Geräten Kraft und Mobilität. Darüber hinaus bietet die Praxis im Rahmen von Reha-Sport-Kursen Teilnehmer*innen die Möglichkeit Erkrankungen vorzubeugen und das allgemeine Befinden zu verbessern.

Verknüpfung unterschiedlicher Lebensbereiche und Bedürfnisse

JUMP! Betriebliches Gesundheitsmanagement

Im BWMK war bereits vor der Gründung des WESTPARKs im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements ein umfangreiches Programm zur gesundheitlichen Vorsorge entwickelt worden. Unter der Bezeichnung JUMP! ging das Programm an den Start. Mitarbeiter*innen der BWMK-Gruppe und der teilnehmenden Unternehmen erhalten durch JUMP! die Möglichkeit an einem vielseitigen Sport- und Gesundheitsprogramm teilzunehmen und in verschiedenen Fitness- und Gesundheitszentren im Main-Kinzig-Kreis die Trainingsmöglichkeiten zu nutzen. JUMP! gehört heute zu den Leistungs-Bereichen des WESTPARKs und wird in verschiedenen Unternehmen bereits seit einiger Zeit erfolgreich umgesetzt.

Ziel Stärkung und Erhalt der Gesundheit – Prävention im WESTAPRK

Das umfangreiche Programm im Bereich Prävention richtet sich an Personen, die mehr für ihre Gesundheit tun wollen oder sich in einer Erholungsphase nach einer Erkrankung oder OP befinden. In Kooperation mit Dr. Wolf, einem der führenden Anbieter für das präventivmedizinische Training, wurden dafür zwei Trainingsbereiche eingerichtet, die im Speziellen die Flexibilität fördern und gezielt Muskelgruppen trainieren. Eine Reihe von Präventionskursen ergänzt das Angebot und sorgt so für mehr Leistung und Wohlbefinden im Alltag.

Über den WESTPARK hinaus – Stadt Hanau Gesundheitsstandort

Die Stadt Hanau engagiert sich in vielen Lebensbereichen und fordert ihre Bürger*innen auf, an der Gestaltung der Stadt aktiv mitzuwirken. Dadurch sollen Ideen entwickelt werden, wie die Stadt die Anforderungen durch den demografischen Wandel (Altern der Gesellschaft), Klimawandel oder Veränderungen in den Bereichen Arbeit, Wirtschaft oder Kultur in Zukunft bewältigen soll und kann. Der WESTPARK wurde eingeladen an diesem Prozess mitzuwirken. Durch Angebote zur Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit für unterschiedliche Zielgruppen, darunter auch Ältere und Menschen mit Einschränkungen, sammelt der WESTPARK wertvolle Erfahrungen, die zeigen, wie man Angebote für eine breite Zielgruppe attraktiver gestalten und den Zugang erleichtern kann.

Begeisterung für den WESTPARK – Rollt.Magazin Rollstuhlbasketball

Das Interesse am WESTPARK wächst mit jedem Kontakt. Martin Schenk ist leidenschaftlicher Herausgeber von Rollt.Magazin. Er zeigt im Magazin die Faszination von Rollstuhlbasketball und setzt damit ein Zeichen für Inklusion und Gleichberechtigung. Als er durch einen befreundeten Fotografen vom WESTPARK erfährt, ist sein Interesse geweckt. Er nutzt seinen Besuch für ein umfangreiches Porträt und unterstützt den WESTPARK mit zwei Beiträgen auf Rollt.TV, dem YouTube-Kanal von Rollt.Magazin.

Funktionelles Training inklusiv – Workshop Hamburger Sportbund

Marc Rhode ist einer der führenden Trainer im Bereich Funktionelles Training in Deutschland. Er schreibt in seinem Blog Elbsprint.de: „Functional Training hat seinen Ursprung in der Physiotherapie. Es ist eine bedarfsorientierte und sportartübergreifende Trainingsform.“ Bei diesem Training stehen der Erhalt und die Verbesserung der Gesundheit im Vordergrund.

In Kooperation mit Marc Rohde entwickelt der WESTPARK für den Hamburger Sportbund einen Fortbildungslehrgang, der Trainer*innen mit den besonderen Anforderungen beim Training mit Menschen mit Einschränkungen vertraut macht. Dieser Förderlehrgang ist bis dato einzigartig und eine absolute Innovation, in dem das Wissen aus einer langjährigen Zusammenarbeit von Sportwissenschaftler*innen, Physiotherapeut*innen und Ärzt*innen zum Tragen kommt. Der WESTPARK liefert aufgrund der täglichen Praxis wichtige Hinweise bei der Entwicklung und Umsetzung des Lehrgangs.

Für das BWMK und den WESTPARK war diese positive Resonanz gewünscht, aber nicht voraussehbar. Das Interesse und die Möglichkeiten an Entwicklungen mitzuwirken, nehmen die Mitarbeiter mit großer Begeisterung wahr. Die Türen stehen für Interessierte offen, um bei einem Probetraining oder einem Rundgang mehr über diesen außergewöhnlichen Ort zu erfahren.

WESTPARK

Otto-Hahn-Straße 13
63456 Hanau

Tel. 06181/490 20 1400
info@westpark-hanau.de
www.westpark-hanau.de

Öffnungzeiten:

Montag bis Freitag	8.00 Uhr – 22.00 Uhr
Samstag und Sonntag	10.00 Uhr – 18.00 Uhr

Das eigene Leben wiederfinden

Es geschieht manchmal unbemerkt, man verliert die Fähigkeit das eigene Leben zu leben. Auslöser können Ereignisse im privaten Umfeld, Veränderungen im sozialen Umfeld oder bei der Arbeit sein. Für Frau S. war es der Verlust der Mutter und der kurz darauffolgende Tod des Partners vor fünf Jahren. Sie konnte nicht mehr arbeiten gehen. Eine schwere Depression veränderte ihr bis dahin „gutes“ Leben

Noch heute fällt es Ihr schwer über diese Zeit zu sprechen. „Der Sinn ging mir verloren, die schweren Gedanken legten sich über alles.“ Bis zu diesem Ereignis war sie eine lebensbejahende und beruflich starke, erfolgreiche Frau. Sie entwarf Kopfbedeckungen aller Art und war nicht nur in Deutschland eine bekannte Größe in der Branche. Viel Arbeit war sie nicht nur gewohnt, sondern sie lebte darin auf.

Als die Depressionen einsetzten konnte Sie den Anforderungen im Beruf nicht mehr entsprechen. Sie verlor Ihren Arbeitsplatz und fühlte sich auf einmal völlig hilflos und verlor Ihren Lebensmut. Nach einem schweren Suizidversuch wacht sie auf der Intensivstation wieder auf.

Nach dem Ereignis brauchte sie Zeit für die körperliche Regeneration und die psychische Stabilisierung. Sie wurde fünf Monate in der Psychiatrie behandelt, verlor ihre Wohnung und damit ihr Zuhause, in das sie nun nicht mehr zurückkehren konnte.

Aufgrund ihrer psychischen Erkrankung war Frau S. weiterhin dringend behandlungsbedürftig. Da sie über keine eigene Wohnung verfügte, wurde ihr die Möglichkeit des Psychiatrischen Behandlungswohnens angeboten. Das Projekt wurde eingerichtet, um Menschen mit psychischen Erkrankungen den Übergang von der Klinik in die eigene Wohnung und mehr Selbstverantwortung zu erleichtern. Die Teilnehmer*innen werden genauso intensiv durch Psychologen und Ärzte behandelt wie bei einer vollstationären Unterbringung. Sie wohnen in dieser Zeit aber außerhalb der Klinik, in einer Wohnung mit ambulanter Betreuung.

Das Projekt wurde 2013 von der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Klinikum Hanau ins Leben gerufen. Zurzeit stehen acht Wohnungen als (kostenfreies) Zuhause auf Zeit zur Verfügung. Das Ziel ist mehr ambulante, statt stationärer Behandlungen im psychiatrischen Bereich zu ermöglichen und damit den Patienten den Übergang zu erleichtern. Das Angebot wurde im Besonderen für Patienten*innen geschaffen,

die keine eigene Wohnung haben oder erst wieder lernen müssen, wie man den Alltag im der eigenen Wohnung bewältigt.

Hafenprojekt Intensivbetreutes Wohnen
Nach diesen ersten Schritten zurück in die Normalität, war für Frau S. die Vorstellung, zurück in eine eigene Wohnung zu ziehen, dennoch beunruhigend und ängstigend. Falls es überhaupt eine Wohnung für sie geben würde. Psychisch war sie zu diesem Zeitpunkt immer noch nicht sehr belastbar.

Die Erfahrungen der ersten Jahre zeigten, dass für viele Patienten*innen der Zeitpunkt des Übergangs von der Klinik zum selbständigen Wohnen besonders kritisch ist. 2018 suchte das Klinikum deshalb nach einer Möglichkeit die Anschlussversorgung zu intensivieren und nahm mit dem BWMK (Behinderten-Werk Main-Kinzig e.V.) Kontakt auf. Die Idee fand im BWMK großes Interesse. Innerhalb von nur drei Monaten entwickelte der Wohnverbund ein Konzept „Intensivbetreutes Wohnen“. Bereits Ende 2018 konnte das neue Angebot mit einer umfassenden Unterstützung beim Wohnen, verbunden mit tagesstrukturierenden Angeboten der Tagesstätte Langenselbold erste Interessenten aufnehmen und betreuen.

Für das Projekt mietete das BWMK vier Wohnungen im denkmalgeschützten Hafenquartier in Hanau. In den Dreizimmerwohnungen mit Küche, Bad und Balkon wohnen jeweils zwei Personen. Alle Wohnungen wurden mit einer Küchenzeile und Mobiliar ausgestattet.
Das Hafenquartier Hanau, mit vielen Geschäften, Ärzten, Banken, guter Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr und Nähe zum Zentrum ist eine lebendige Umgebung und bietet viele Möglichkeiten das Leben zu erkunden.

Frau S. war eine der ersten Klienten*innen im „Intensivbetreuten Wohnen“. Sie teilt sich die Wohnung mit einer anderen ehemaligen Patientin der Klinik. Sie fühlt sich in ihrer neuen Umgebung wohl und hat wieder Freunde und Kontakt zur Nachbarschaft gefunden. Für sie war eine solcher Wandel nicht vorstellbar.

Einen wichtigen Beitrag leisten die pädagogischen Mitarbeiter*innen des BWMK, die Klienten als verlässliche Ansprechpartner*innen in der Übergangsphase unterstützen. Die Unterstützung richtet sich nach den Klienten*innen und deren Bedarfen, Wünschen und Zielen. Sie umfasst sowohl praktische Hilfen als auch psychosoziale Gespräche. Die Hilfen können Zuhause, im Umfeld oder dem Sozialraum, in einem Zeitrahmen von mehreren Stunden täglich bis zwei, dreimal in der Woche stattfinden. Die Unterstützung umfasst auch lebenspraktische Aufgaben wie einkaufen, kochen, putzen oder Wäsche waschen.
In den wöchentlich Wohnungs-Gesprächen sollen Veränderung in der Wohngemeinschaft frühzeitige erkannt und besprochen werden.
Nach Bedarf koordinieren die Betreuer*innen Termine bei (Fach)-Ärzten, Ämtern und Behörden, gesetzlichen Betreuern, Bildungsstätten sowie Sport- und Gesundheitszentren und begleiten die Teilnehmer*innen. Teilhabeangebote (Freizeit-, Ausflugs-, und Urlaubsaktivitäten) bieten weitere Möglichkeiten für Klienten, um wieder aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben.

In der Übergangsphase im „Intensivbetreuten Wohnen“ ist die enge Zusammenarbeit der Mitarbeiter*innen des BWMK und der Klinik von großer Bedeutung. In Einzelfallgesprächen mit den behandelnden Ärzten und dem Sozialpädagogischen-Team der Klinik geht es um die fachliche Einschätzung des Bedarfs an Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Klienten*innen. In der Übergangsphase nehmen die Klienten*innen regelmäßig Termine in der Institutsambulanz des Klinikums wahr. Das gibt zusätzlich Sicherheit. Die Klinik ist im Notfall vom Hafenquartier auch zu Fuß erreichbar.

Weitere Unterstützung finden die Teilnehmer*innen durch die tagesstrukturierenden Angebote der Reha-

Werkstätten im BWMK. Die Teilnahme an den Angeboten ist eine Grundvoraussetzung für die Aufnahme in das Behandlungskonzept. Diese wird in den meisten Fällen nicht als Pflicht. Frau S. hat im Buchmeister Bücher-Projekt eine Aufgabe gefunden, der sie sich mit Freude und Engagement widmet. Hier werden gebrauchte Bücher für den Verkauf gesichtet, katalogisiert und für den Verkauf vorbereitet.

Für Frau S. ist die Zeit im „Intensivbetreuten Wohnen“ nach ihrem stationären Klinikaufenthalt eine wichtige Erfahrung. Die Bestätigung durch das „Intensivbetreute Wohnen“, die Tätigkeit im Buchmeister Bücher-Projekt, die wiedergewonnene Selbstständigkeit und Unabhängigkeit oder die neuen Kontakte zu anderen Menschen im Hafenquartier macht sie froh, denn sie hat den Sinn im Leben für sich wiederentdeckt.

Quereinstieg möglich

Ein Quereinstieg ins „Intensivbetreute Wohnen“ ist möglich. Herr S. wurde nach seinem ersten psychotischen Schub nicht in den Kreislauf „Wohnung-Klinik-Wohnung“ aufgenommen. Trotzdem wohnt Herr S. seit September 2019 im „Intensivbetreuten Wohnen“ im Hafenquartier Hanau.

Auch in seinem Fall sprechen sich die psychiatrische Klinik und das BWMK fachlich ab, entwickeln individuelle Vorgehensweisen oder passen die Prozesse an die Bedürfnisse an und unterstützen damit die vom Klienten gewählten Entwicklungsschritte.

Das Modell „Intensivbetreutes Wohnen“ ist keine Dauerwohnlösung. Es ist eine Brücke zurück in einen eigenen Alltag. Deshalb werden Klienten*innen beim Übergang in eine eigene Wohnung unterstützt, wenn sie bereit sind mit mehr Eigenverantwortung zu leben. Mit etwas Glück bietet die Baugesellschaft den Teilnehmern*innen in Hafenquartier eine passende Wohnung an und können sie dadurch ihr soziales Umfeld erhalten.

Intensivbetreutes Wohnen

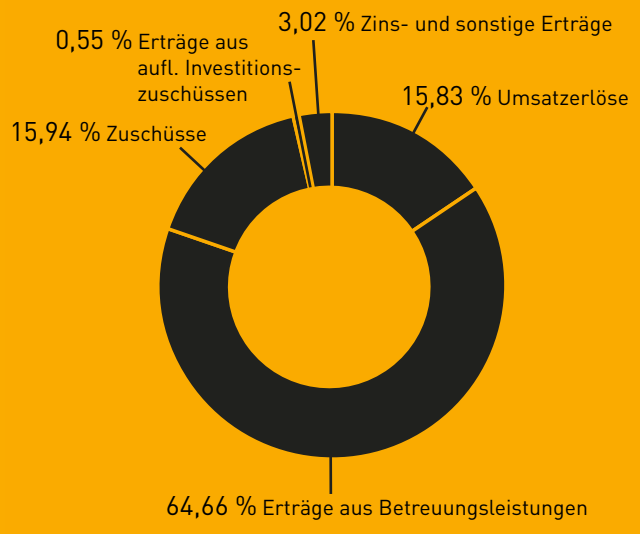
Kontakt:
Frau Heike Ronsiek-Schwebel
Telefon +49.160 98 91 25 82
ronsiek-schwebel.heike@bwmk.org

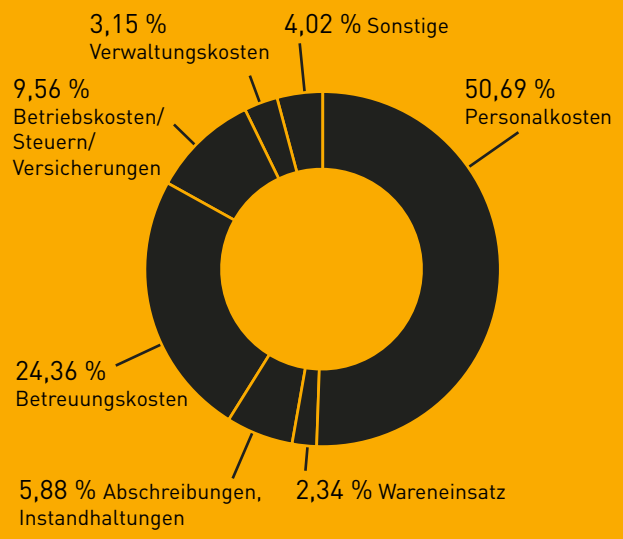
Erlösstruktur

Die Verteilung der Erlöse hat sich im Vergleich zu den Vorjahren kaum verändert. Mit einem Anteil von knapp 2/3 an den Gesamterlösen sind die Erträge aus den Betreuungsleistungen nach wie vor die wichtigste Einnahmenquelle für das BWMK. Auch der Anteil der Umsatzerlöse in den Werkstätten ist zum Vorjahr gleich geblieben.

Aufwandsstruktur

Die Personal- und Betreuungskosten betragen 75 % der Gesamtkosten des BWMK. Darin werden neben den Personalkosten für das angestellte Personal auch die Arbeitsvergütungen sowie die Sozialversicherungsbeiträge der Werkstatt-Mitarbeiter mit Behinderung berücksichtigt.





Erlöse	Verteilung in %
Umsatzerlöse	15,83 %
Erträge aus Betreuungsleistungen	64,66 %
Zuschüsse	15,94 %
Erträge aus aufl. Investitionszuschüssen	0,55 %
Zins- und sonstige Erträge	3,02 %

Kosten	Verteilung in %
Personalkosten	50,69 %
Wareneinsatz	2,34 %
Abschreibungen, Instandhaltungen	5,88 %
Betreuungskosten	24,36 %
Betriebskosten/Steuern/Versicherungen	9,56 %
Verwaltungskosten	3,15 %
Sonstige	4,02 %

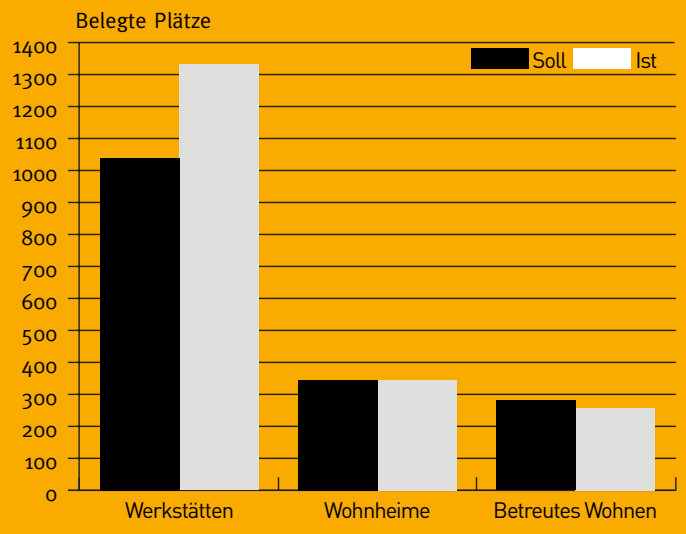
Platzzahlen

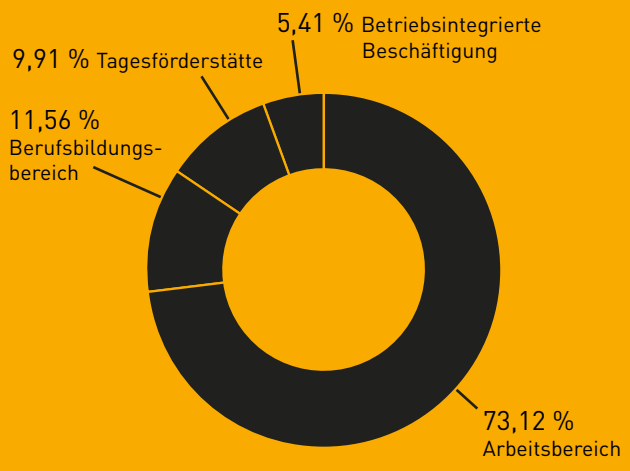
Ilm Werkstattbereich ist nach wie vor ein Anstieg der Platzzahlen festzustellen. Die genehmigten 1.040 Plätze reichen für den Arbeits- und Berufsbildungsbereich sowie die Tagesförderstätten nicht aus, um den Platzbedarf zu decken. Die Auslastung in den Werkstätten (inkl. Tagesförderstätten und Berufsbildungsbereich) betrug zum 31.12.2019 127,98 %.

Im stationären Wohnheimbereich betrug die Auslastung zum Stichtag 31.12.2019 100%. Frei gewordene Plätze konnten zeitnah wieder belegt werden. Im Bereich ambulantes Wohnen konnte im zweiten Halbjahr ein Anstieg der Plätze festgestellt werden. Der Anteil des ambulanten Wohnens an den Gesamtwohnplätzen beträgt 45,50 %.

Verteilung Plätze WfbM nach Bereichen

In den Werkstätten konnte im Jahr 2019 ein weiterer Platzanstieg realisiert werden. In allen drei Bereichen (Arbeitsbereich, Tagesförderstätte und Berufsbildungsbereich) wurden mehr Menschen betreut und gefördert werden als im Vorjahr.





Einrichtung	Platzanzahl **Soll**	Platzanzahl **Ist**
Werkstätten	1.040	1.331
Wohnheime	345	345
Betreutes Wohnen	281	258

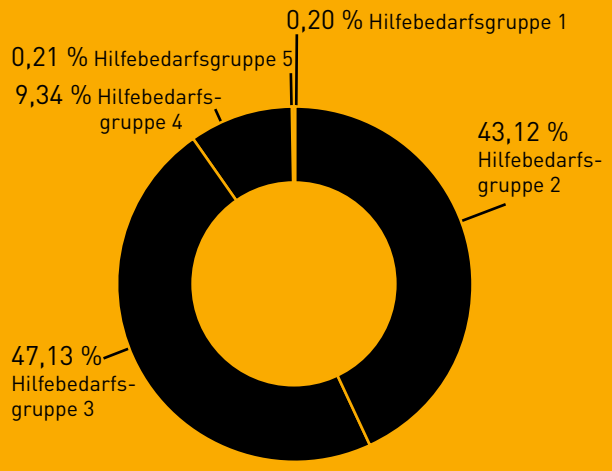
Bereich	**Verteilung in %**
Arbeitsbereich	73,12 %
Berufsbildungsbereich	11,56 %
Tagesförderstätte	9,91 %
Betriebsintegrierte Beschäftigungsplätze	5,41 %

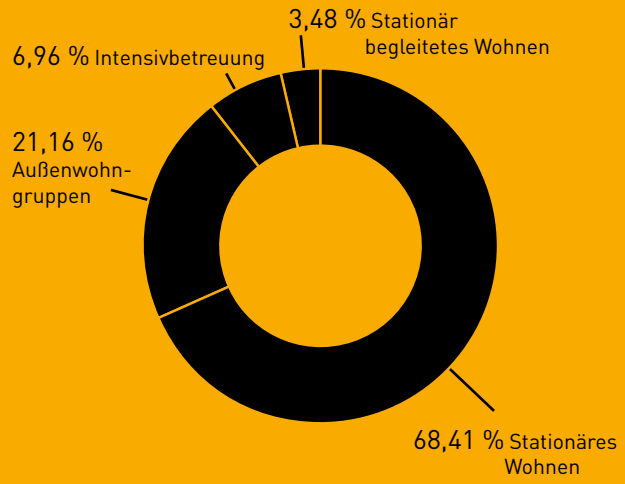
Verteilung Plätze Arbeitsbereich WfbM nach Hilfebedarfsgruppen

Die Verteilung des Hilfebedarfs der Mitarbeiter auf die 5 Hilfebedarfsgruppen hat sich im Jahr 2019 erneut nur unwesentlich verändert. Der Anteil der Belegung im Arbeitsbereich in den Hilfebedarfsgruppen 1 und 5 ist nach wie vor relativ gering (0,41 %), während etwa 90,25 % der Mitarbeiter in die Hilfebedarfsgruppen 2 und 3 eingruppiert sind. Etwa 9,34 % der Werkstatt-Mitarbeiter sind in die Hilfebedarfsgruppe 4 eingestuft.

Verteilung Wohnplätze nach Wohnangeboten

Die Eingruppierung der Bewohner im Wohnheimbereich nach Hilfebedarf ist vor allem in den Hilfebedarfsgruppe 2, 3 und 4 festzustellen (94 %). Die Hilfebedarfsgruppe 1 ist nicht belegt, der Anteil der Hilfebedarfsgruppe 5 liegt bei rund 6% und hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr erhöht.





Hilfebedarfsgruppe	Verteilung in %
Hilfebedarfsgruppe 1	0,20%
Hilfebedarfsgruppe 2	43,12 %
Hilfebedarfsgruppe 3	47,13 %
Hilfebedarfsgruppe 4	9,34 %
Hilfebedarfsgruppe 5	0,21 %

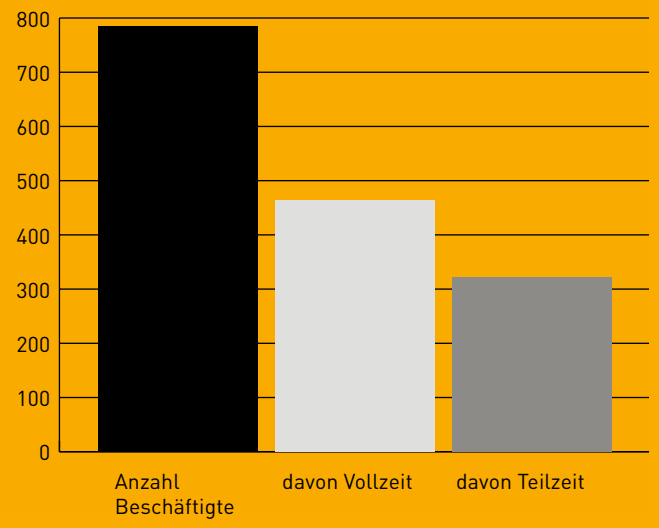
Wohnangebote	Verteilung in %
Stationäres Wohnen	68,41 %
Außenwohngruppen	21,16 %
Intensivbetreuung	6,96 %
Stationär begleitetes Wohnen	3,48 %

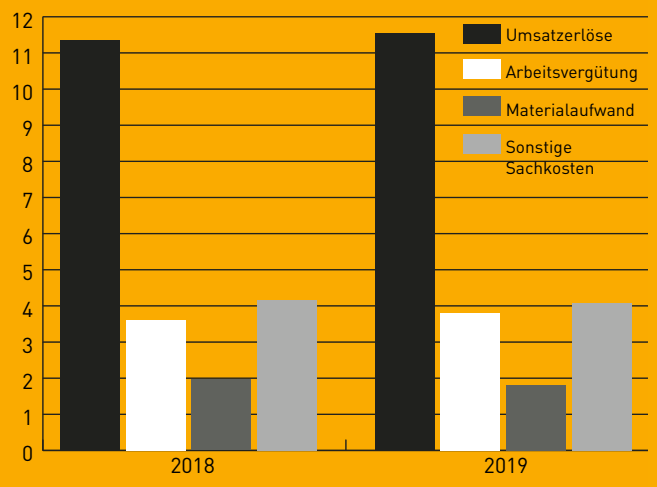
Personal

Im Dezember 2019 waren 785 Angestellte beschäftigt, von denen 464 in Vollzeit und 321 in Teilzeit arbeiteten. Zudem waren im Familienentlastenden Dienst 25 Aushilfen beschäftigt.

Vergleich Entwicklung Umsatz/ Arbeitsvergütung/Materialaufwand 2018/2019

Auch im Jahr 2019 konnten im BWMK die Arbeitsentgelte für die Werkstattmitarbeiter mit Behinderung erhöht werden. Neben der allgemeinen Steigerung von 3 % fand eine individuelle Erhöhung aufgrund der Arbeitsentgeltsystematik statt. Das Durchschnitts-Arbeitsentgelt inkl. des Arbeitsförderungsgeldes stieg im Arbeitsbereich auf € 313,92. Der Deckungsbeitrag im Produktionsbereich der Werkstätten hat sich um 13,75 % verbessert.





Personal	Anzahl Beschäftigte
Vollzeit	464
Teilzeit	321
Gesamt	**785**

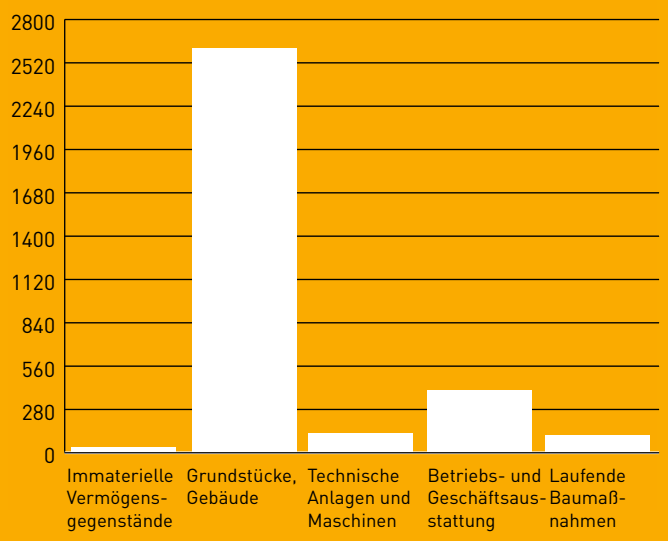
Veränderungen 2018/2019	in %
Umsatzerlöse	1,73 %
abzgl. Arbeitsvergütung	5,64 %
abzgl. Materialaufwand	-7,48 %
abzgl. sonstige Sachkosten	-1,94 %
Deckungsbeitrag I	**13,75 %**

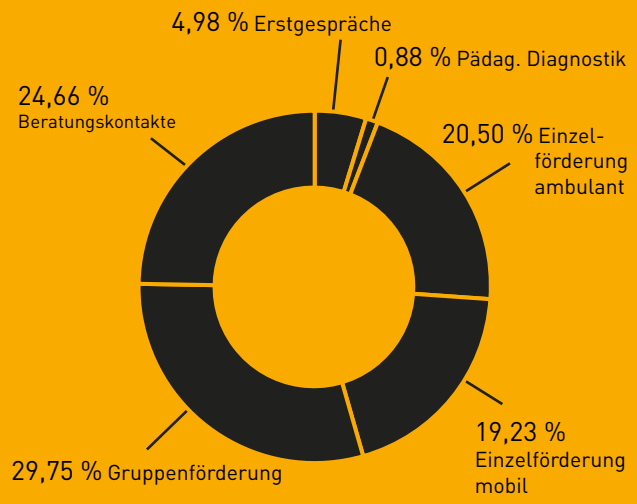
Investitionen

Bei den investiven Maßnahmen ist im Jahr 2019 v.a. die drei großem Bau- und Umbaumaßnahmen Gesundheitszentrum Westpark und die endgültige Fertigstellung der Wohnstätte Johannes-Steubner-Haus in Hanau zu erwähnen. Im Bereich der Maschinen und der Ausstattung wurden Ersatzanschaffungen getätigt.

BFF-Maßnahmen

Die Verteilung der 6.023 Gesamtmaßnahmen in den Beratungs- und Frühförderstellen hat sich nur unwesentlich verändert. Fast 40% der Maßnahmen entfallen auf die ambulante und mobile Einzelförderung.





Investitionen	in T €
Immaterielle Vermögensgegenstände	36
Grundstücke, Gebäude	2.613
Technische Anlagen und Maschinen	124
Betriebs- und Geschäftsausstattung	407
Laufende Baumaßnahmen	116
Gesamt	**3.296**

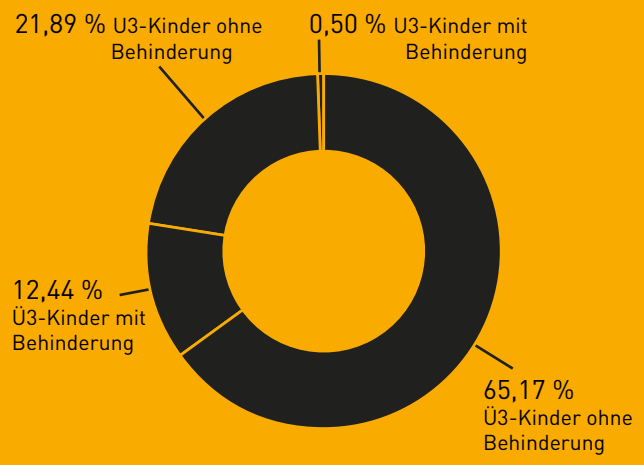
Maßnahmen ges. 6.023	Verteilung in %
Erstgespräche	4,98 %
Pädagogische Diagnostik	0,88 %
Einzelförderung ambulant	20,50 %
Einzelförderung mobil	19,23 %
Gruppenförderung	29,75 %
Beratungskontakte	24,66 %

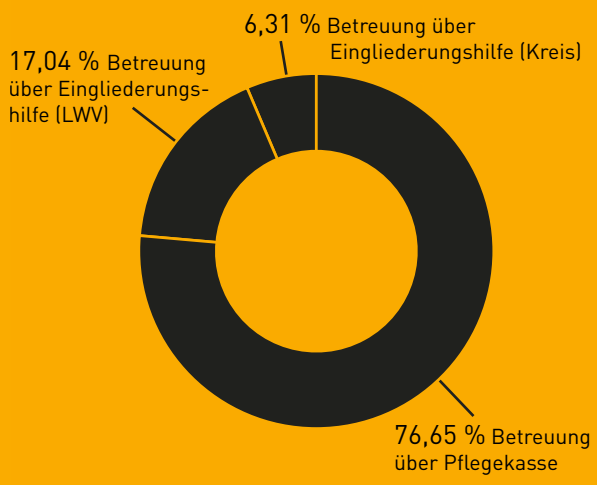
Kindertagesstätte

Die durchschnittlich belegte Platzzahl in den drei Kindertagesstätten in Altenhaßlau, Maintal und Schlüchtern ist im Vergleich zum Vorjahr auf 201 Plätze angestiegen. Etwa 78% der Plätze sind durch Kinder über 3 Jahre und 22% mit Kindern unter drei Jahren belegt. Der Anteil der Kinder mit Behinderung hat sich zum Vorjahr mit 13% nicht verändert.

Familienentlastender Dienst

Die vom Familienentlastenden Dienst erbrachten 18.824 Betreuungsstunden wurden im Wesentlichen über drei Kostenträger abgerechnet. Mehr als 77% entfallen auf die Pflegekassen, 17% auf den Landeswohlfahrtsverband Hessen und 6 % auf den Main-Kinzig-Kreis.





Kita-Plätze ges.	Verteilung in %
Ü3-Kinder ohne Behinderung	65,17 %
Ü3-Kinder mit Behinderung	12,44 %
U3-Kinder ohne Behinderung	21,89 %
U3-Kinder mit Behinderung	0,50 %

Leistungen gesamt in Stunden: 21.082	Verteilung in %
Betreuung über die Pflegekasse	76,65 %
Betreuung über Eingliederungshilfe (LWV)	17,04 %
Betreuung über Eingliederungshilfe (Kreis)	6,31 %

Beratungsangebote

direct-Beratungszentrum
Hailerer Straße 24
63571 Gelnhausen
Tel. 0 60 51/92 18-500
bz@direct-bz.de

Fachbereiche im Beratungszentrum:
- **Mitarbeiter-Sozialberatung**
- **Integrationsfachdienst (IFD)**
- **Frühe Dialoggestaltung/ Unterstützte Kommunikation (UK)**
- **Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle (PSKB)**
- **Arbeitsassistenz für Mitarbeiter WfbM**

direct-Infobüro Hanau
Nordstraße 86
63450 Hanau
Tel. 0 60 51/92 18-29 00
Seit 2017

direct-Infobüro Gelnhausen
Hailerer Straße 24
63571 Gelnhausen
Tel. 0 60 51/92 18-500

direct-Infobüro Schlüchtern
Alte Bahnhofstraße 10
36381 Schlüchtern
Tel. 0 60 51/92 18-60 01

Bildungscampus BLAUHAUS

Berufliche Bildung und Rehabilitation
Feuerbachstraße 49
63452 Hanau
Tel. 0 60 51/92 18-49 00
Fax 0 60 51/92 18-94 90
bildungskoordination@bwmk.org

DIA-AM Diagnose der Arbeitsmarkt-Fähigkeit
Feuerbachstraße 49
63452 Hanau
Tel. 01 51/70 22 54 84 oder
01 51/70 77 13 22

Tagesstätten für psychisch kranke Menschen

Tagesstätte Gelnhausen
Bahnhofstraße 16
63571 Gelnhausen
Tel. 0 60 51/53 80-510
tas-gelnhausen@bwmk.org
Plätze: 22

Tagesstätte Langenselbold
Kinzigstraße 1
63505 Langenselbold
Tel. 0 60 51/92 18–11 23
tas-langenselbold@bwmk.org
Plätze: 20

Tagesstätte Bad Soden-Salmünster
Bad Sodener Straße 18
63628 Bad Soden-Salmünster
Tel. 0 60 56/73 00-164/ -163
tas-bss@bwmk.org
Plätze: 15

Angebote für Kinder und Jugendliche

Beratungs- und Frühförderstellen (BFF)

BFF Gelnhausen
Hailerer Straße 24
63571 Gelnhausen
Tel. 0 60 51/92 18-520
Fax 0 60 51/92 18-95 23
bff-gelnhausen@bwmk.org
Seit 1976

BFF Hanau
Nordstraße 86
63450 Hanau
Tel. 0 61 81/18 00 70
Fax 0 61 81/18 00 720
bff-hanau@bwmk.org
Seit 1982

BFF Schlüchtern
Alte Bahnhofstraße 10
36381 Schlüchtern
Tel. 0 60 51/92 18-60 04
Fax 0 60 51/92 18-90 04
bff-slue@bwmk.org
Seit 1981

Kindertagesstätten

Kita Regenbogenland
Brentanostraße 7
63589 Linsengericht-Altenhaßlau
Tel. 0 60 51/97 65-14
Fax 0 60 51/97 65-50
kiga-ah@bwmk.org
Seit 1978, Plätze: 87

Kita Zauberwald
Hermann-Löns-Straße 11a
63477 Maintal-Dörnigheim
Tel. 0 61 81/43 78 20
Fax 0 61 81/4 37 82 29
kiga-maintal@bwmk.org
Seit 1977, Plätze: 124

Kita Sternenfänger
Schlagweg 8
36381 Schlüchtern
Tel. 0 66 61/50 05
Fax 0 66 61/91 64 18
kiga-slue@bwmk.org
Seit 1983, Plätze: 44

Sophie-Scholl-Schule Hanau Inklusive Grundschule
Lamboystraße 50
63452 Hanau
Tel. 0 61 81/4 90 77-0
Fax 0 61 81/4 90 77-120
info@sophie-scholl-schule-hanau.de
www.sophie-scholl-schule-hanau.de
Seit 2013
Plätze: 164

Kurzzeitbetreuung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung

Schwanennest Hanau
An der Pumpstation 9
63454 Hanau
Tel. 0 6051/92 18 13 00
Fax 0 6051/92 18 99 98
www.schwanennest-hanau.de
Seit 2018
Plätze: 34

Familienentlastender Dienst (FED)
Hailerer Str. 24
63571 Gelnhausen
Tel. 0 60 51/92 18-10 65
Fax 0 60 51/92 18-90 66
fed@bwmk.org
Seit 1988

Arbeits-, Schulungs- und Bildungsangebote

Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM)

Barbarossa-Werkstatt
Brentano-Straße 11
63589 Linsengericht-Altenhaßlau
Tel. 0 60 51/97 59-30
Fax 0 60 51/97 59-60
Schwerpunkt: Industriemontage
Seit 1970
Arbeitsplätze: 150
Tagesförderstätte: 21 Plätze

Dienstleistungszentrum (DLZ) Langenselbold
Am Bahnhof 5a
63505 Langenselbold
Tel. 0 61 84/9 32 92-10
Fax 0 61 84/9 32 92-33
Schwerpunkt: Aktenvernichtung, Industriemontage
Seit 2006
Arbeitsplätze: 150

Steinheimer Werkstätten
Otto-Hahn-Straße 11
63456 Hanau-Steinheim
Tel. 0 61 81/66 77-0
Fax 0 61 81/66 77-60
Schwerpunkt: Industriemontage, Metallverarbeitung
Seit 1981
Arbeitsplätze: 276
Tagesförderstätte: 46 Plätze

Bergwinkel-Werkstätten
Am Schafleger
36381 Schlüchtern
Tel. 0 66 61/96 75-0
Fax 0 66 61/96 75-60
Schwerpunkt: Imkereibedarf, Schreinerei, Holzweiterverarbeitung
Seit 1973, Arbeitsplätze: 140
Tagesförderstätte: 16 Plätze

Hofgut Marjoß
Barackenhöfe
36396 Steinau-Marjoß
Tel. 0 66 60/96 01-12
Fax 0 66 60/96 01-16
Schwerpunkt: ökologische Landwirtschaft und Lebensmittelverarbeitung
Seit 1976, Arbeitsplätze: 36

Werkstätten für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Reha-Werkstatt Großauheim
In den Heimerswiesen 1
63457 Hanau-Großauheim
Tel. 0 61 81/95 99-3
Fax 0 61 81/95 99-60
Schwerpunkt: elektronische Datenarchivierung
Seit 1983
Arbeitsplätze: 80

Reha-Werkstatt Ost Bad-Soden-Salmünster
Berliner Straße 7 und
Rückmühlenweg 24a
63628 Bad Soden-Salmünster
Tel. 06056/9176-10
Fax 06056/9176-29
www.reha-digitaldruck.de
www.derfotobuchladen.de
Schwerpunkt: Digitaldruck, Druckweiterverarbeitung, Fotobücher, Elektromontage
Seit 2002, Arbeitsplätze: 95

Reha-Werkstatt Gelnhausen Mittendrin - Die gläserne Manufaktur in Gelnhausen
Bahnhofstraße 17
63571 Gelnhausen
Tel. 06051/9218-1200
Fax 06051/9218-92 00
laden@mittendrin-gelnhausen.de
Seit 2017, Arbeitsplätze: 30

Beschäftigungsprojekte

Mittendrin – Unverpackt einkaufen in Hanau
Römerstraße 1
63450 Hanau
Tel. 06181/49014-00
laden@mittendrin-hanau.de
Seit 2019

Brockenhaus Hanau
Lamboystraße 52
63452 Hanau
Tel. 06181/18011-00
brockenhaus@bwmk.org
Café im Brockenhaus, KunstRaum
WerkLaden
Seit 2011

Inklusionsbetriebe

Skanilo - Bürodienstleistungen und Dokumentenmanagement GmbH
Vor der Kaserne 6
63571 Gelnhausen
Tel. 06051/9218-1000
Fax 06051/9218-9000
weber.thomas@skanilo.de
Schwerpunkt: Bürodienstleistungen und Dokumentenmanagement
Gegründet: 2008

„Heinzelmännchen“ Wäscheservice und Hausdienstleistungs GmbH
Industriestraße 36
63607 Wächtersbach
Tel. 06053/6181-0
Fax 06053/6181-210
info@heinzelmaennchen-gmbh.de
www.heinzelmaennchen-gmbh.de
Schwerpunkt: Wäscheservice und Hausdienstleistungen,
Gegründet: 1996

M & S Markt- und Service GmbH
Sprudelallee 9a
63628 Bad Soden-Salmünster
Tel. 06056/900494
Fax 06056/900496
info@1-2-3markt.de
www.1-2-3markt.de
Schwerpunkt: 1-2-3-Markt, Mobile Supermärkte
Nahkauf Hanau
Burgallee 39
63454 Hanau
Tel. 06181/923210
Fax 06181/92321 22
Gegründet: 2000

Grün & Grün GmbH
Baumschulenstraße 2a
63589 Linsengericht
Tel. 06051/9218-800
Fax 06051/9218-9800
Schwerpunkt: Garten- und Landschaftspflege, Speisepilzzucht, Kräuteranbau
Gegründet: 2016

Westpark GmbH
Otto-Hahn-Straße 13
63456 Hanau-Steinheim
Tel. 06181/49020-400
info@westpark-hanau.de
www.westpark-hanau.de
Schwerpunkt: Fitness/Wellness/Physiotherapie
Gegründet: 2017

Tochterunternehmen

SERVIZIO GmbH
Industriestraße 36
63607 Wächtersbach
Tel. 06053/70055-0
Fax 06053/70055-29
info@servizio-gmbh.de
Schwerpunkt: Personaldienstleistungen, Dienstleistungen
Gegründet: 2004

„Heinzelmännchen“ Service GmbH
Industriestraße 36
63607 Wächtersbach
Tel. 06053/6181-0
Fax 06053/6181-260
Schwerpunkt: Hausdienstleistungen, Schulessen-MKK
Gegründet: 2008

Wohnangebote

Wohnstätten

Wohnstätte Feuerbachstraße
Feuerbachstraße 15-17
63452 Hanau
Tel. 06181/18001-0
Fax 06181/18001-160
wst-feuerbachstrasse@bwmk.org
Seit 2006, Plätze: 33

Wohnstätte Johannes-Steubner-Haus
Kopernikusstraße 27
63454 Hanau-Kesselstadt
Tel. 06051/92182700
jsh@bwmk.org
Seit 1984,
Plätze: 30

Wohnstätte Hanau-Steinheim
Hermann-Ehlers-Straße 35a
63456 Hanau-Steinheim
Tel. 06181/96400-0
Fax 06181/96400-29
wst.steinheim@bwmk.org
Seit 1997,
Plätze: 38

Wohnstätte Heinrich-Kreß-Haus
Bergstraße 12-14
63589 Linsengericht-Altenhaßlau
Tel. 06051/75170
Fax 06051/979079
wst-altenhasslau@bwmk.org
Seit 1993,
Plätze: 39

Wohnstätte Haus Schlossblick
Im Eiskeller 4
63633 Birstein
Tel. 06054/907 78-0
Fax 06054/907 78-60
wst-birstein@bwmk.org
Seit 1979,
Plätze: 42

Wohnstätte Dr. Rudolf-Pabst-Haus
Kurfürstenstraße 32
36381 Schlüchtern
Tel. 06661/9658-0
Fax 06661/9658-60
wst-schluechtern@bwmk.org
Seit 1989,
Plätze: 30

Wohnstätte Altes Forstamt
Brückenauer Straße 1
36396 Steinau-Marjoß
Tel. 06660/9613-0
Fax 06660/9613-16
wst.marjoss@bwmk.org
Seit 1978
Plätze: 13

Wohnstätte für psychisch erkrankte Menschen

„Haus Pappelried“
Auf der Sieb 19a
63505 Langenselbold
Tel. 06184/90470-2000
Fax 06184/90470-2020
haus-pappelried@bwmk.org
Seit 1983
Plätze: 15 Einzelapartments

Wohn- und Pflegeheim „Brücke“
Bad Sodener Straße 18
63628 Bad Soden-Salmünster
Tel. 06056/7300-167
Fax 06056/7300-289
bruecke@bwmk.org
Seit 2010,
Plätze: 24

Außenwohngruppen für Menschen mit geistiger Behinderung

AWGs Schlüchtern
Am Schafleger
36381 Schlüchtern
Plätze: 5
Unter den Linden 44-46
36381 Schlüchtern
Plätze: 4
alle
Tel. 06661/965824

AWG Hanau Lenbachstraße
Lenbachstraße 1-3
63452 Hanau
Tel. 06181/180010
Seit 2017,
Plätze: 8

AWG Anton-Dunkel-Straße
Anton-Dunkel-Straße 7
63457 Hanau-Großauheim
Seit 2018, Plätze: 8

AWG Gelnhausen
Berliner Straße 17
63571 Gelnhausen
Tel. 06051/75170
Plätze: 5

Wohnen im Hafen Hanau
Westerburgstraße 4-6
63450 Hanau
Tel. 06051/9218-4000
Plätze: 11

Apartmenthaus Salmünster
Bahnhofstraße 11
63628 Bad Soden-Salmünster
Tel. 06056/49955-0
Fax 06056/49955-16
wst.salmuenster@bwmk.org
Plätze: 14

Außenwohngruppen für Menschen mit psychischer Erkrankung

Lohmühlenweg 1a
63571 Gelnhausen
Plätze: 10

Am Untermarkt 13
63571 Gelnhausen
Plätze: 4

Am Ziegelhaus 9
63571 Gelnhausen
Plätze: 4

Gelnhäuser Straße 19
63571 Gelnhausen
Plätze: 6

Schafhofstraße 8
63589 Linsengericht
Plätze: 2

alle:
Tel. 06184/904700
Fax 06184/64041

Betreutes Wohnen für Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen
Betreutes Wohnen im Wohnverbund Schlüchtern
Bahnhofstr. 10
36381 Schlüchtern
Tel. 06051/9218-6002
Fax 06051/9218-9002
Plätze: 30

Betreutes Wohnen im Wohnverbund Hanau
Feuerbachstraße 49
63452 Hanau
Tel. 06181/75170
Fax 06181/18001-160
Plätze: 90

Betreutes Wohnen im Wohnverbund Gelnhausen
Hailerer Straße 24
63571 Gelnhausen
Tel. 06051/9218-885
Fax 06051/9218-9880
Plätze: 70

Betreutes Wohnen für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Büro Betreutes Wohnen PSH Langenselbold
Ambulante Hilfen
Auf der Sieb 19a
63505 Langenselbold
Tel. 06184/9047022
Fax 06184/64041
ambulantes-wohnen-lgs@bwmk.org

Büro Betreutes Wohnen PSH Gelnhausen
Hailerer Straße 24
63571 Gelnhausen
Tel. 06051/9218-880
Fax 06051/9218-9880
ambulantes-wohnen-psh@bwmk.org

Begleitetes Wohnen in der Familie
Hailerer Straße 24
63571 Gelnhausen
Tel. 06051/9218-515
Fax 06051/9218-9515
Plätze: 21 für Menschen mit psychischer Behinderung
Plätze: 3 für Menschen mit geistiger Behinderung

Integrierte Versorgung psychisch erkrankter Menschen (IVP)
Hailerer Straße 24
63571 Gelnhausen
Tel. 06051/9218-508
Fax 06051/9218-9500
bwmk@versa-rm.de

BWMK
Behinderten-Werk Main-Kinzig e.V.

Behinderten-Werk Main-Kinzig e.V.
Geschäftsstelle:
Vor der Kaserne 6
63571 Gelnhausen
Telefon 06051.9218-1000
Fax 06051.9218-9000
info@bwmk.org, www.bwmk.de